



Nationale
TOP-RUNNER-INITIATIVE
Produkte, die Ihre Energie sparen.

„Energieeffizienz-Challenge | Smart mit Spaß gespart - Wie können Smart-Home-Systeme zum Energiesparen motivieren?“

Open Innovation Plattform | Crowdsourcing Projekt mit der PhantoMinds Community

Ideenkatalog

Inhaltsverzeichnis

#1 Prämienzahlung In Abhängigkeit Von Der Nutzungsdauer Und Dem Eingesparten Betrag	4
#2 Herausstellung Des Nutzens Und Dienstleistungsgeschäft Entwickeln	5
#3 Politik Und Technik Machen Den Weg Frei Für Bedarfsorientierten Verbrauch	7
#4 Wärmeenergie Beim Händewaschen Sparen	13
#5 Smarte Armaturen Kommunizieren Untereinander Und Geben Verbrauchsinformationen	15
#6 Kitas Und Grundschulen Smart Machen – Kinder Wachsen Mit Smart School Auf	18
#7 Ziele Mit Dem Smart Home – Prämie Fördert Weiteren „Problemsektor“	19
#8 Feedback Ist Gold Wert.	21
#9 Energiecoach Mit PWYW & Tupperparty-Prinzip.....	22
#10 Online Spiel - Offline Smart Home/ Von Dem Spiel In Die Realität.....	24
#11 Motivation Über Jeden Kanal Tanken!	26
#12 Positive Nebeneffekte Des Schneeballsystems & Prinzip Der Blablacar-Dienstleistung Rausfischen	27
#13 Punktesystem Analog Zu Rewe, Aral Usw.....	28
#14 Mein Energieeffizienz-Tagebuch	30
#15 Eigene Ideologie Und Werte Für Mehr Effizienz Beim Energieverbrauch	31
#16 WOL-Circle Wird Zu SWOL-Circle	33
#17 Tandem-Energieeffizienz-Contest.....	34
#18 Eigenes Zielsystem – Untersch. Möglichkeiten Mit Untersch. Zielen	35
#19 Energieeffizienz – Meetups Ins Leben Rufen.	36
#20 Demotivationsfaktoren Sichtbar Machen Und Maßnahmenkatalog Entwickeln.....	37
#21 Ikea-Erlebniswelt Für Smart Home Produkte.....	39
#22 Was Sind Motivationstrigger?	40

Einleitung

In diesem Ideenkatalog sind alle Ideen der „Energieeffizienz-Challenge | Smart mit Spaß gespart - Wie können Smart-Home-Systeme zum Energiesparen motivieren?“ für das Fraunhofer-Institut für Zuverlässigkeit und Mikrointegration im Rahmen der Nationale Top-Runner- Initiative (NTRI) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) aufgelistet. Im Zeitraum vom 14. August bis zum 11. September 2018 wurden Ideen von der Online Community von PhantoMinds in Form eines Crowdsourcing Projekts für diese Challenge erarbeitet.

Die insgesamt 22 entstandenen Ideen inklusive Anhänge und Kommentare werden hier vollständig vorgestellt. Die Ideen sind in chronologischer Reihenfolge dargestellt.

Alle Ideen sind in der folgenden Struktur dargestellt:

- a. Überschrift der Idee
- b. Autor/in der Idee
- c. Auszug: Kurze inhaltliche Beschreibung der Idee
- d. Beschreibung: Detaillierte Beschreibung der Idee
- e. Anhänge (wenn vorhanden)
- f. Kommentare: sowohl die Kommentare anderer User auf die Idee, als auch die Kommentare des Community Managements von PhantoMinds

#1 Prämienzahlung in Abhängigkeit von der Nutzungsdauer und dem eingesparten Betrag

Author

Julien B.

Created

22. August 2018

Excerpt

Entwicklung einer Formel zur Berechnung des Rückerstattungsbetrags - je länger und je energieeffizienter desto höher ist der Betrag

Description

Recht naheliegend, aber für mich eine nutzenbringende und zielführende Option – die Entwicklung eines Prämiensystems.

Das könnte so aussehen, dass eine Formel aufgestellt wird, die in Abhängigkeit von der Einsatzdauer des Smart Home Produkts und dem energieeinsparenden Betrag steht.

Weitere Faktoren sind nicht ausgeschlossen.

Diese Zahl wird mit einem Wert multipliziert, der jährlich festgelegt wird. Der errechnete Betrag erhält der jeweilige Haushalt am Ende des Jahres zurück.

Interessant, weil die Bewohner ein Gefühl für die Verbräuche bekommen und langfristig einen höheren Betrag zurückerhalten wollen. Sie unterstützen die Umwelt und profitieren selbst davon.

Es müssten einige Standardisierungen festgelegt werden, damit die Errechnung des Betrags fair bleibt. Es würde eine öffentliche Instanz eingerichtet, die für die Abrechnung zuständig ist.

Comments

Hi Julien,

herzlichen Dank für deine Idee, die Smart Home Nutzer durch Prämienzahlungen langfristig motivieren soll.

Hast du bei der Formel weitere Faktoren vor Augen, die du einbinden würdest?

Wie könnten die Standardisierungen aussehen, um den Betrag "fair" zu gestalten?

Schöne Grüße von dem PhantoMinds Team

#2 Herausstellung des Nutzens und Dienstleistungsgeschäft entwickeln

Author

Robert Kotlewski

Created

24. August 2018

Excerpt

Potentiellen Interessenten muss die Scheu genommen werden, dass Kosten zu hoch sind, die Installation zu aufwendig und die stetige Bedienung zu kompliziert. Wenn diesen drei Punkten entgegen gewirkt wird, wird der Markt und die Nachfrage wachsen.

Description

Wie können Verbraucher weiter motiviert werden, Smart Home Systeme langfristig zu etablieren, so dass Strom und Umwelt sowie der eigene Geldbeutel geschont werden?

Für mich muss der Nutzen im Vordergrund stehen und kommuniziert werden. Dabei könnte eine deutschlandweite Kampagne entstehen. Diese könnte Berechnungen beinhalten, wie z.B. wieviel Strom spare ich ein, wieviel Geld spare ich ein, besonders interessant aber, welchen besseren Komfort kann ich dazu gewinnen. Die Smart Home Produkte können mich im Alltag erheblich unterstützen.

Potentiellen Interessenten muss die Scheu genommen werden, dass Kosten zu hoch sind, die Installation zu aufwendig und die stetige Bedienung zu kompliziert. Wenn diesen drei Punkten entgegen gewirkt wird, wird der Markt und die Nachfrage wachsen.

Im nächsten Schritt muss neben dem Bekanntheitsgrad der Produkte die dauerhafte Nutzung forciert werden. Ich kenne Personen, die begonnen haben, ihr Haus smart zu gestalten, jedoch Schwierigkeiten hatten, und wieder alles zurück umgebaut haben.

Wie beschrieben muss der Nutzen deutlich werden. Hinzu kann aber auch ein Dienstleistungsgeschäft aufgebaut werden. Die Produkte könnten mit einer Installation

verkauft werden, d.h. Mitarbeitende kommen nach Hause und erklären, wie die Produkte funktionieren und bauen sie in die eigene IT Landschaft ein. Wenn es Schwierigkeiten gibt, kann ein Mitarbeiter unterstützen.

Dieses Dienstleistungsgeschäft nun digital gedacht, könnte die Kommunikation via Livestream bedeuten. In Abhängigkeit von dem Schwierigkeitsgrad erhält der Konsument standardisierte Antworten, es gibt einen Livestream oder zur Not kommt ein Mitarbeiter tatsächlich vor Ort vorbei.

So haben die Nutzer auch langfristig Spaß und könnten parallel zu der Wartung/ Installation über weitere Module informiert werden, um das eigene Smart Home komplett smart zu machen.

Comments

Liebe Robert,

vielen Dank für die ausführliche Beschreibung des Kampagnenansatzes und dem Servicegedanken rund um Smart Home Produkte.

Du hast recht, dass vielen Nutzer der Aufwand zu hoch ist. Wie könnten die potentiellen Konsumenten im ersten Schritt über die Möglichkeiten der Produkte informiert werden? Wie können sie bei der richtigen Auswahl unterstützt werden?

Wie stellst du dir die digitale Umsetzung vor, die die Nutzer bei der langfristigen Anwendung unterstützt?

Danke für dein Feedback.

Grüße

Dein PhantoMinds Team

Jonas Scheumann:

Hey Robert,

gute Idee, hast du auch Antworten auf meine zwei dringendsten Probleme bei der Smart-Home-Produkte Anwendung?

1. Hätte ich eine eigene Mobile hätte ich bei der Auswahl von Produkten Schwierigkeiten, weil ich mich fast immer auf einen System-Anbieter festlegen muss. Eine Kommunikation

zwischen Geräten unterschiedlicher Anbieter ist meist unmöglich. Darüberhinaus kann ich nie sicher sein, wie lange ich noch kompatibles Zubehör und Ersatzteile zu meinem flächig eingesetztem System erhalte. Da kann schnell mal die Investition von vielen Stunden Arbeit und mehreren tausend Euro abrauschen :(nur weil sich ein Anbieter aus der Welt des Smart Homes verabschiedet oder besser noch lediglich die Kommunikationsschnittstelle ändert oO

2. Wir wohnen zur Miete, mehr als elektronische Heizungsthermostate und eine Lampe mit Bewegungsmelder waren ohne bauliche Veränderungen bisher nicht drin. Was kann man tun wenn man mehr Komfort und Energieeinsparung erreichen möchte?

#3 Politik und Technik machen den Weg frei für bedarfsorientierten Verbrauch

Author

Jonas Scheumann

Created

28. August 2018

Excerpt

Seit Jahren wird der Ruf nach Speicherlösungen lauter, gleichzeitig diskutiert man darüber, dass durch Speicher die Stromgestehungskosten zunehmen werden. Aber was ist der Grund dafür, dass private Haushalte ihren Verbrauch nicht an die volatile Erzeugerlandschaft anpassen. Ist es Unwillen, fehlende Transparenz oder mangelnder Anreiz seinen Verbrauch anzupassen.

Description

Noch vor Jahren zur Einführung der Energiewende hieß es, dass es schon ausreichen würde wenn „Mutti“ ihre Waschmaschine nicht am Morgen sondern zum Mittag hin bei voller Sonne oder am besten nur am Wochenende, wenn die Industrie nicht produziert, einschalten würde. Für dieses Verhalten gibt es ein neues Modewort, das "DEmand Side Managment".

Leider ist es unwahrscheinlich, dass das so eben beschriebene Verhalten ausreicht genügend Last zu verschieben, darüberhinaus ist es auch nie gängige Praxis geworden.

Warum dies bis heute wenn überhaupt in der Industrie und nicht an der „heimischen Waschmaschine“ passiert?

Der Hauptgrund dafür dürfte neben Komfortansprüchen mit dem Fehlen der „Marktsignale“ begründet sein. Für beides versuche ich hier eine Antwort zu finden.

Zuerst die Komfortbedingungen

Um den Bedienkomfort in privaten Haushalten beim Demand Side Management (DSM) aufrecht zu erhalten, bedarf es automatisierter System wie im Smart-Home bereits vorhanden. Für die konkreten Systemen Wasch- und Spülmaschine, die bei elektrischer Aufheizung des Waschwassers verhältnismäßig viel Energie benötigen, habe ich folgenden Vorschlag:

Wenn man den Geschirrspüler einschaltet, definiert man keinen konkreten Spülzeitpunkt, vielmehr gibt man ein Zeitfenster vor, in dem man den Spülvorgang erwartet. Das Smart-Home-System registriert die Anforderung und ermittelt den bestmöglichen Zeitpunkt zum Start des Spülvorgangs. So kann es mit den ihm mitgeteilten Daten des Energieversorgers den „Günstigsten“-Zeitpunkt zum Verbrauch des Stroms ermitteln. Ist der Spülvorgang abgeschlossen wird der Nutzer darüber z.B. akustisch informiert.

Zusätzlich zum Zeitfenster könnten auch noch Prioritätszeitpunkte festgelegt werden. Mit denen sich gerade beim Waschen von Wäsche der Endzeitpunkt des Waschprogramms eingrenzen lässt. Je höher die Priorität eingestuft wird, desto weniger wichtig werden die Kosten, die ein Waschgang bei Strombezug verursacht. Darüberhinaus ist das Smart-Home-System in der Lage bei entsprechend langen Zeitfenstern (ggf. 24 h - 48 h) eine Wahrscheinlichkeit des Maschinenstarts auf Grundlage der Strompreisprognose anzugeben. Dieser kann auf einem Display an der Maschine angezeigt werden oder um zusätzliche Hardware-Kosten zu reduzieren auf dem zentralen Smart-Home-Monitor (,der im Zweifel auch das eigne Smartphone sein kann).

Das Smart-Home-System könnte sogar die Einschaltzeitpunkte des Kühlschrankkompressors beeinflussen. Gibt man dem Kühlschrank nur 2 °C mehr Schwankungsbreite für die Temperatur im Inneren, kann dieser das Starten der Kühlung um bis zu 4 Std. heraus zögern. Dies würde voll automatisch vonstatten gehen und hätte keine spürbaren Einfluss auf die Nutzer.

Das größte Potenzial bei der Steuerung über DSM liegt übrigens in der Heizungsanlage, wenn diese über eine Wärmepumpe und einen Schichtenspeicher (Pufferspeicher) am besten inkl. Entnahmeverrichtung verfügt!

Dies alles sorgt auch dafür, dass eigens erzeugter Strom aus der PV-Anlage zu einem Gutteil selbst verbraucht wird, ganz ohne Stromspeicher.

Nun zum Verbessern der Marktsignale

In der Graphik wird aufgeschlüsselt, wie wenig Einfluss der Gestehungspreis des Stroms und der damit in Verbund stehende Vermarktung am Strompreis hat. So verwundert es auch nicht, dass Smart-Meter keinen echten Vorteil bieten und darum kaum Verbreitung finden.

Nun weiter im Text:

Der Haushaltsstrompreis gliedert sich in acht Einzelposten. Fünf wären geeignet als Anreiz für ein erzeugernahes Verbrauchsverhalten, also für das Demand Side Management in die Waagschale geworfen zu werden:

Die Netzentgelte werden für den Betrieb der Netze, Messung und Abrechnung über das gesamte Stromnetz bis zum Endkunden fällig. Obgleich die Kosten für den Netzbetrieb bei Engpässen steigt, da z.B. Strom vernichtet werden muss. Da hier keine Veränderung für netzdienliche Leistungen vorgesehen ist, zahlt jeder Verbraucher, selbst wenn er nur speichern möchte, den vollen Betrag. Auch ein Grund für das Ausbleiben neuer Pumpspeicher- kraftwerke. Hier werden beim Ausspeichern sämtliche Gebühren ein zweites Mal fällig.

Vielleicht wäre auch die EEG-Umlage ein probates Mittel, um den Stromkunden zu „belohnen“, sollte er seinen Strom bevorzugt dann beziehen, wenn Strom im Überschuss vorhanden ist. Besser als die EEG-Umlage weiter zu zahlen und auch noch irgendwen für das Vernichtung der elektrischen Energie profitieren zu lassen.

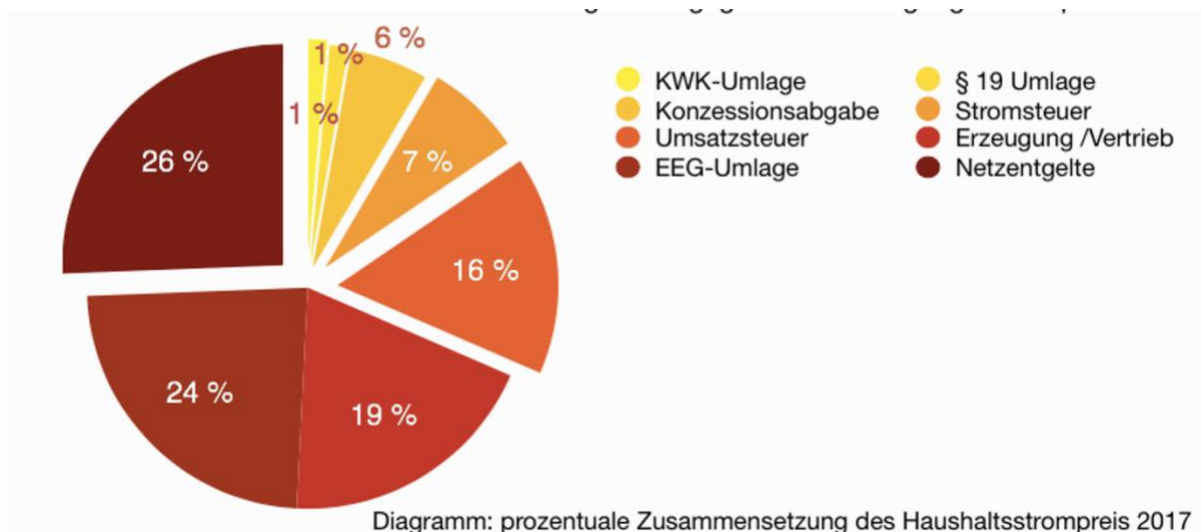
Die Umsatzsteuer bietet Prozentual ein genügend großen Anteil. Des Weiteren wird sie seit jeher auch als steuerndes Medium eingesetzt. Darüberhinaus wird sie mit 19% wie auf Luxusgüter angesetzt und nicht mit 7% wie bei Grundbedarf üblich. So wäre es denkbar die Spanne von 7% bis 19% an den Stromkunden in Abhängigkeit der jeweiligen Verfügbarkeit zu steuern.

An den Erzeugungs- und Vertriebskosten können privat Kunden in der Regel nicht partizipieren, der Versorger behält sich vor, seinen angebotenen Strompreis so zu gestalten, dass er seinen Kundenpool möglichst risikoarm mit Strom versorgen kann, das heißt es gibt einen auf Prognosen basierenden Preis welcher zu Jahres- oder Vertragsbeginn festgeschrieben wird, die volatile Preisgestaltung an der EEX spielt für den Preis dann keine Rolle mehr.

Die Konzessionsabgabe dient der Kommune als Einnahmequelle. Sie wird für die Durchleitung über die Verkehrswege erhoben. Sie hat durch aus ihre Berechtigung, so kommt die jeweilige Kommune doch auch für die Instandhaltung etc. auf. Jedoch könnte auch diese Abgabe, gerade unter dem Gesichtspunkt der zunehmenden Stromverbräuche im Zuge der Sektorkopplung flexibilisiert werden und somit helfen negative Strompreise zu vermeiden. Zu guter Letzt könnten sämtliche Steuern, nicht nur die Konzessionsabgabe, als Hebel zur Verfügung gestellt werden und so die Energiewende durch flexible Strompreisgestaltung gestützt werden.

Der Smart-Meter, den jeder Haushalt einsetzen muss, um vom angepassten Stromkonsum zu profitieren, würde erfassen wann wieviel Strom verbraucht wird und anschließend den zu zahlenden Wert berechnen. Die Information über den aktuellen Strompreis erhält des „Smart-Home“ vom Energieversorger direkt. Die Smart-Home-Steuerung entscheiden dann in Abhängigkeit des Einsparwunsches jedes Einzelnen über die zu und abschaltenden Momente der Verbrauchsgeräte (wie oben in den Beispielen erläutert).

Attachments



Comments

Hi Jonas,

danke für deine vielfältigen Ansätze, die dafür sorgen, dass das Smart Home optimiert angesteuert wird und den Nutzern einen hohen Komfort und Mehrwert bietet.

Du hast beschrieben, welche Komponenten im Bereich der Smart Home Aktivierung von Waschmaschine und Co. aus deiner Sicht sinnvoll sind. Hast du bereits eine Idee, wie du Schnittstellen integrieren würdest, so dass alle bestehenden Geräte im Haushalt untereinander bzw. via Smart Home Schaltzentrale kommunizieren können?

Wie können bei langen Zeitfenstern, z.B. aufgrund von keiner Priorität, die Strompreisdaten mit den notwendigen Verbräuchen des Geräts zusammengebracht werden, so dass der beste Zeitpunkt herausgefunden wird?

Du hast diverse Ansätze genannt, durch die Verbraucher belohnt werden könnten, um das Smart Home weiterhin und langfristig zu nutzen. Belohnt könnten Nutzer auf unterschiedliche Art und Weise, wie z.B. durch das reduzierte Netzentgelt, die Nutzung von vergünstigten Stromüberschüssen oder die Flexibilisierung von Strompreisen.

Welchen Ansatz würdest du als Verbraucher bevorzugen und wie könnte die Umsetzung dieses Schritts aussehen?

Siehst du eine Möglichkeit, dass die Benefits in Abhängigkeit zu dem Einsatz/ Aufwand/ Kosten von Smart Homes steht? Unter dem Motto „Je aktiver ich mein Smart Home betreibe, desto mehr Benefits erhalte ich“. Was denkst du hierzu?

Danke für deine tolle Ausführung bisher und wir freuen uns, wenn du uns ein Feedback gibst.

Schöne Grüße

Dein PhantoMinds Team

Hallo PhantoMinds Team,

danke für die anregenden Fragen. Vorweg, ich hatte hier noch eine Graphik zur Visualisierung der Stromkosten <https://imgur.com/a/IM0joNY> ggf. könnt Ihr die noch einbinden?! Hat irgendwie wieder nicht geklappt ;-(

Zwecks Kommunikation:

Würde ich vorschlagen, dass jedes Gerät seinen Bedarf an der Smart Home Zentrale anmeldet. Entweder weiß das jeweilige Gerät wie viel Energie es z.B. für das gewählte Waschprogramm benötigt und meldet diese Menge und das jeweilige Leistungsprofil beim Homesystem an. Denkbar aber wenig komfortabel wäre auch, wenn man das entsprechende Gerät bei der Zentrale anlernt. Hierfür wäre dann eine Steckdose mit Verbrauchsanalyse von Nöten. Diese könnte die Leistungsdaten vor Ort erheben und speichern. Dann müsste man aber vor jedem Maschinenstart dem Smart Home System mitteilen, welches Reinigungsprogramm man ausgesucht hat. Unklar wäre an der Stelle auch, wie die Maschine mitgeteilt bekommt das sie „jetzt“ starten soll. Also zurück zur Ausgangsidee. Die Maschine hat einen entsprechenden Bedarfsplan je Programm und z.B.

Beladung hinterlegt und schickt dieses Profil im Falle eines Aufrufs durch den Nutzer einfach an die Smart Home Zentrale. Diese bündelt die Anforderungen und gleicht diese mit den Angeboten des Stromanbieters ab und gibt dem Anwender eine mögliche Startzeit und Endzeit in Abhängigkeit von Priorität und Strompreisentwicklung an.

Strompreisdaten im Einklang mit den Verbräuchen:

Da die Maschine ihre Energie nicht in einer Sekunde oder zwei Minuten für den gesamten Waschgang benötigt, kann die Smart Home-Zentrale den Lastgang der Maschine mit den Strompreisen in Einklang bringen. Die Zentrale wird den Startzeitpunkt so wählen, dass das Programm möglichst günstig mit Energie versorgt wird. Da Strompreis-Prognose und tatsächlicher Preis gelegentlich auseinander driften, sollte es auch möglich sein das Maschinenprogramm zu verlangsamen um Spitzenverbräuche geringfügig zu verschieben.

Anreiz für Nutzer:

Ich glaube mir persönlich würde es reichen, wenn mein Energieversorger mir das nötige Equipment stellt und ggf. Vorschläge für sinnvolle Neuanschaffung macht oder/ und den Service für die Einrichtung meines Smart Homes unterstützt. Dafür könnte ich sicher sein, dass meine Spitzenverbräuche immer genau dann stattfinden, wenn mein Anbieter viel Ökostrom zur Verfügung hat.

Denkbar ist aber auch ein monetärer Ansatz. Der Gesetzgeber oder die Bundesnetzagentur ist für die aufgezählten Entgelte zuständig. Sie können zum Entlassen der Netze, oder um das Abregeln von regenerativen Erzeugungsanlagen zu verhindern, reduziert werden und so das Smart Home dazu veranlassen Strom zu verbrauchen bzw. mit dem Verbrauch lieber noch etwas zu warten. Am Ende des Abrechnungszeitraums oder über die Blockchain, bereits am Ende des jeweiligen Tages, kann ich dann eine Gutschrift bzw. Reduktion auf meine Stromrechnung erhalten.

Benefits ausreichend?

Ich bin sogar ganz sicher. Den Verbrauch an die Verfügbarkeit anzupassen wird in jedem Fall günstiger sein als große und schnell verfügbare Speicheranlagen zu errichten. Schon wenn man anfängt über die hauseigenen PV-Anlage nachzudenken wird einem das klar, denn desto kleiner mein Akku hier ausfallen kann, desto mehr Ressourcen und finanzielle Mittel kann ich an einem wenig Zyklen festen Akku sparen (eine Investition, die immer wieder Fällig wird).

Und wenn man dann noch in Betracht zieht, dass am Ende der Energiewende vor allem die

lokale Infrastruktur unter der Sektorkopplung und der damit einhergehenden elektrischen Last leidet und es von daher sehr wichtig für die Netzbetreiber wird, hier Regelmechanismen für den Verbrauch zu finden.

Ich hoffe, ich hab es verständlich übergebracht

PS: Wie geht es eigentlich mit den Ideen weiter...wann bekommt man wie und vor allem vom wem Info. Was macht Ihr von PhantoMinds mit den Ideen. Bekommt das BMWi die Ideen Roh oder überarbeitet ihr die noch?

Danke

#4 Wärmeenergie beim Händewaschen sparen

Author

Jonas Scheumann

Created

29. August 2018

Excerpt

Jeder kennt es, moderne Wascharmaturen lassen einen immer die "angenehmste" Wassertemperatur zapfen. Dabei verbleibt der Mischerhebel meistens in der gleichen Stellung und verschwendet so unnötig Heißwasser.

Description

Jeden Tag der gleiche Gang, nach der Toilette Händewaschen nicht vergessen. Klar. Weniger klar ist meist bei welcher Temperatur das Sinn macht, aber das ist auch egal, denn beim Händewaschen ob kurz oder lang, verbleibt der Wasserhahn meist in der voreingestellten Stellung. Das macht häufig aber erst bei längerem Händewaschen Sinn, da bei kurzen Waschzeiten das warme Wasser gar keine Zeit hat, um aus dem "Boiler" bis zum Wasserhahn zu gelangen. Das merkt man aber gar nicht. Das warme Wasser fließt auch bei nur kurzem öffnen des Heißwasseranschluss und bleibt nach dem Schließen das Wasserhahns in der Leitung stehen und kühlt dort langsam aus. Besonders ärgerlich ist dieser Effekt im Sommer, wenn es eigentlich keiner noch wärmer haben möchte und das Händewaschen eher einer Erfrischung statt einer Unterkühlung gleichkommt.

Ein Smarter-Wasserhahn sollte daher in Abhängigkeit der Außentemperatur bzw. Innentemperatur immer auf reinen Kaltwasserbetrieb zurück fallen. Eine Skala kann einem die vorgewählte Temperatur anzeigen. Wurde der Hahn seit zehn Minuten nicht mehr benutzt und die Außentemperatur liegt z.B. über 20 °C, so wird der Heißwassersanteil abgedreht. Kommt wieder ein Anwender zum Händewaschen vorbei und öffnet den Hahn, kann er sich die Hände mit Normaltemperatur waschen. Hat er das Empfinden, dass ihm das Wasser zu kalt ist oder seine Hände weisen eine starke Verunreinigung auf, z.B. weil sie sehr fettig sind oder vielleicht voller Teig. So kann er die Temperatur aktiv auf seine Wunschtemperatur erhöhen.

In 80% aller Fälle wird dies dazu führen, dass der Anwender mit der kalten Vorwahl zufrieden ist. Er/Sie wird es nicht hinterfragen und für die Haut ist es allemal besser.

Comments

Lieber Jonas,

herzlichen Dank für deine weitere Idee, einen smarten Wasserhahn zu gestalten.

Kannst du uns beschreiben, wie die Technik bzw. Sensorik funktionieren könnte, so dass die Außen-, Innen- und Wassertemperatur gemessen wird?

Wie könnte die Lösung im Winter ebenfalls energiesparend aussehen? Sollte hierbei dauerhaft ein Heißwasseranteil vorhanden sein?

Gerne deine Gedanken hierzu.

Kreative Grüß

Dein PhantoMinds Team

Da es sich um ein Produkt der Smart Home Kategorie handeln soll, würde ich vorschlagen, dass der Wasserhahn in die Hausautomatisierung eingeschlossen wird. Soll heißen von den Außen- und Innentemperaturen erfährt der Hahn via Funk oder Kabel. So ließen sich auch gleich die gewünschten Rückstelltemperaturen in der Smart Home-Zentrale hinterlegen und ggf. personalisieren. Die Wassertemperatur muss er nicht unbedingt erfassen. Wenn doch, weil er z.B. den Energieverbrauch darstellen soll, dann kann der Temperaturfühler einfach innerhalb des Wasserhahns im Wasser platziert werden.

Im Winter greift man entweder auf einer personalisierte Einstellung zurück oder ist froh solange nicht bevormundet zu werden bis man den Hahn versehentlich ungenutzt laufen lässt ;)

Grüße Jonas

#5 Smarte Armaturen kommunizieren untereinander und geben Verbrauchsinformationen

Author

Jonas Scheumann

Created

29. August 2018

Excerpt

Stand der Technik ist, dass aus dem Wärmespeicher/ Erzeuger immerzu die gleiche Temperatur an Brauchwasser aus geleitet wird. Dies zieht eine unnötige hohe Bevorratungstemperatur und hohe Wärmeverluste in der Zirkulationsleitung nach sich. Wenn Armaturen die maximal vom Nutzer gewünschte Temperatur an das übergeordnete System kommunizieren könnten, würde dies zu einer Energieeinsparung führen.

Description

Viele Ein- und Mehrfamilienhäuser in Deutschland verfügen über eine Zentralheizungsanlage, welche auch die Bereitstellung von Brauchwarmwasser übernimmt. Häufig sind die Leitungslängen so lang, dass sie um den Komfort für die Anwender zu steigern mit einer Zirkulationsleitung ausgestattet werden. Sie führt Heißwasser aus dem Pufferspeicher in einer Leitung an allen Armaturen im Haus vorbei zurück in den Speicher, um dort wieder aufgeheizt zu werden. Dies erfüllt den Zweck, dass beim Öffnen des Wasserhahns innerhalb weniger Sekunden heißes Wasser ansteht. So muss man nicht über eine Minute Wasser laufen lassen ehe das Wasser warm wird. Die Zirkulationstemperatur wird dabei meist auf 60 °C oder mehr eingestellt. Dies bedeutet allerdings auch, dass im Wärmespeicher mindestens diese Temperatur vorrätig sein muss. Aber was wäre wenn jede Armatur vom Nutzer eingestellt, die Temperatur kommunizieren würde welche tatsächlich gewünscht wird?

Es wird eine Grundtemperatur in der Zirkulation von 40 °C gehalten (,die gegen die Bildung von Legionellen ein bis zwei mal die Woche auf 60 °C erhöht wird).

Wird ein Wasserhahn geöffnet, kommuniziert dieser die Wunschtemperatur des Anwenders. Liegt diese über den gewünschten 40 °C kann z.B. durch Anzapfen der richtigen Schicht im Pufferspeicher mittels Entnahmevorrichtung die richtige Temperatur eingestellt werden (wer noch nicht von der Vorrichtung gehört hat, hier gibt es eine kurze Vorstellung des Projekts: <http://bit.ly/2JOHxkl>). Denkbar wäre allerdings auch eine Nachheizung des Fluids oder eine entsprechende Anpassung der Wärmeleistung des Wärmetauschers zur Erzeugung des Warmwassers.

Die Brauchwarmwassertemperatur wird immer vom jeweiligen geöffneten Wasserhahn mit der höchsten Temperaturvorwahl geführt. Über ein Display am Wasserhahn wird der/ die

Nutzer/in über die aktuelle Temperatur und die entnommene Literzahl informiert. Vorstellbar wäre außerdem eine Energieverbrauchs anzeige, so wie das durchschnittliche Konsumverhalten von Vergleichspersonen oder dem was sonst an der Armatur im Schnitt gezapft wird. Mittels Wischgeste könnte die Displayanzeige gewechselt werden. Eine LED-Anzeige gibt dann die gewünschten Anzeige und Vergleichswerte wieder.

Wenn nun eine Person bei 38 °C am Duschen ist und eine andere Person 60 °C zum Spülen in der Armatur in der Küche anfordert, könnte sich die duschende Person verbrühen?! nein, denn es gibt dafür bereits eine technische Lösung. In jeder Armatur wird ein Bimetall verbaut. Dieses erhält eine gleichbleibende Temperatur je nach Anforderung. Die technische Entwicklung von Bimetallgeregelten-Armaturen wurde mit Einzug von Solarthermischenanlagen wichtig. Da hier die Vorlauftemperatur leicht um bis zu 50 °C schwanken können, die Temperatur also bis zu 90 °C noch oben gehen können.

Wenn man zusätzlich zu dem erwähnten Armaturen-System noch eine Regelung der Zirkulationspumpe verbauen würde, könnte man zusätzliche Heizleistung und sogar Strom sparen. Denn letzten Endes ist es so, dass selbst bei wehrguter Installation immer etwas Wärme vom Brauchwasser aus der Zirkulationsleitung an die Umgebung abgegeben wird, wo man sie unter Umständen weder braucht noch haben will.

Damit das System einwandfrei funktioniert muss jeder Wasserhahn entweder mit einer kleinen Turbine und einem Kondensator ausgestattet werden, damit dieser über Funk an die übergeordnete Zentrale kommunizieren kann, oder einfach die Kabel an selbige angebunden werden. Über das Kabel würde der Wasserhahn mit Strom versorgt und kann die Wunschtemperatur digital oder per Spannungssignal an die Zentrale kommunizieren. Diese stellt dann die Entnahmetemperatur durch Anzapfen der entsprechenden Höhe im Speicherbehälter her, oder heizt das Wasser dem Wunsch entsprechend nach.

Die Zirkulationspumpe würde ebenfalls über einen Temperatursensor am Rücklauf der Zirkulationsleitung gesteuert. Wenn die Temperatur 40 °C am Ende der Leitung erreicht wird, schaltet die Pumpe ab. Sie wird erst wieder eingeschaltet, wenn am Ende der Leitung nur noch 35 °C anstehen. Dieses (zuletzt beschriebene) Verfahren gibt es bereits zum Nachrüsten: <https://www.stall.biz/project/warmwasser-zirkulationspumpe-intelligent-geschaltet-mit-oder-ohne-homematic-anbindung>

Im Zuge der Hausautomatisierung sollte man das System freilich mit an einen Präsenzmelder binden. Wenn keiner Zuhause ist, kann die Rücklauftemperatur schließlich auch auf 20 °C fallen.

Comments

Hi Jonas,

vielen Dank für deine tolle Idee, der temperaturindividuellen Armaturen, um eine gesamte

Aufheizung des Wassers einzusparen und damit auch Energie.

Kannst du uns genauer beschreiben, wie die Kommunikation zwischen Wasserhahn und Heizsystem funktionieren kann?

Die Darstellung von Vergleichswerten zur Einordnung des eigenen Verbrauchs klingt spannend. Wie kann dem Nutzer hierbei schnell gezeigt werden, ob er im "grünen" Bereich liegt?

Welche Möglichkeit siehst du, damit sich der Stromverbrauch durch die LED-Anzeigen an den Armaturen nicht wesentlich erhöht?

Schöne Grüße aus Hamburg

P.S. Ein tolles Projekt!- <http://bit.ly/2JOHxkl>

Hey,

super danke, dass euch mein Projekt beim James Dyson Award gefallen hat.

Die Kommunikation ist im Prinzip einfach, der Wasserhahn muss sofern er aktiviert wird, also eine Temperatur angewählt wird, bzw. dieser geöffnet wird und Wasser zum fließen kommt, lediglich den gewählten Temperaturwert an die Zentrale "funken", die Zentrale wertet dann aus, welche Temperatur zur Zeit die höchst angeforderte ist und stellt diese ein.

"Grüner-Bereich" ist doch eigentlich schon das schlagende Stichwort. Ich würde die Anzeige regenbogenfarbig ausführen, so dass die jeweilige Anzeige zu Beginn Grün erscheint und mit Annäherung an einen Durchschnittswert ins Gelbe umschlägt. Bei Überschreitung wird die "Ampel" Rot. Auf dem Display würde ich oben bzw. vom Anwender weiter entfernt, die Zahl der Auswahl oder des aktuellen Verbrauchs hinterlegen, darunter/ davor wären dann Angaben zum „Üblichen“ und/ oder Durchschnitt dargestellt. Mittels Wischgeste über das Display oder Klick-Rad kann er/ sie in das nächste Anzeige-Menü gelangen.

Die Anzeige bleibt grundsätzlich dunkel, bis der/ die Nutzer/ in den Wasserhahn in Betrieb setzt. Also eine Temperatur wählt oder Wasser zapfen möchte. Zusätzlich könnte die Energie für das Display über eine Mini-Turbine im Inneren durch den Wasserfluss bereit gestellt werden (Power Harvesting). Dies würde dem System auch ermöglichen zu erkennen, ob Wasser gezapft wird oder nicht.

Grüße Jonas

#6 Kitas und Grundschulen smart machen – Kinder wachsen mit Smart School auf

Author

Martina Hess

Created

05. September 2018

Excerpt

Damit wir uns langfristig mit etwas beschäftigen, besser gesagt etwas anwenden, ist es wichtig, dass es sich einprägt. Was ist prägender als die Kindergartenzeit und Grundschulzeit

Description

Damit wir uns langfristig mit etwas beschäftigen, besser gesagt etwas anwenden, ist es wichtig, dass es sich einprägt.

Was ist prägender als die Kindergartenzeit und Grundschulzeit? Daher habe ich den Vorschlag, dass seitens der Regierung hier angefangen wird. Die Kitas und Grundschulen könnten smart ausgestattet werden.

Dabei müsste man eigentlich bei Heizung und Lüftung starten, da die meisten Gebäude es hier am nötigsten haben. Da dieses aber besonders kostenintensiv sein kann, könnte zunächst eine lernorientierte Beleuchtung eingesetzt werden. Die Kinder lernen also wie diese smart gesteuert wird, und dass nicht vergessen werden kann, dass das Licht ausgeht und Strom unnötig verbraucht wird.

Auch ein Sicherheitssystem bietet mehr Schutz und es könnten ggf. Hausmeister-Arbeitsstunden in Grundschulen eingespart werden. Dabei könnten die Kinder aktiv lernen, wie das System funktioniert und wofür es eingesetzt wird.

Wenn die Kids mit den Erfahrungen aufwachsen, wird das Smart Home normal und auch die Anschaffung der Produkte für die eigenen vier Wände wird normal.

Toller Nebeneffekt – die Erzieher und Lehrer werden z.T. entlastet, da Smart Home auch einen höheren Komfort bedeutet.

Comments

Liebe Martina,

wir danken dir für deine Idee, die bei den Jüngsten ansetzt und durch eine "Smart Home Lerneinrichtung" die Vorteile und die Nutzung des Smart Homes vermittelt wird - ein toller Ansatz.

Kannst du uns verraten, wie du konkret in der Umsetzung, das Smart Home in den Schulen und Kitas sichtbar machen möchtest? Da doch viele smarte Prozesse nebenher und unauffällig von statten gehen, ist hier womöglich gesondert ein Fokus drauf zu setzen? Wie können Lehrer diesbezüglich geschult werden, so dass die Technik auch richtig eingesetzt wird?

Hast du eine Vorstellung, wie der Gedanke auch in das Zuhause der Kinder getragen werden kann?

Danke für deinen Input und schöne Grüße

Dein PhantoMinds Team

#7 Ziele mit dem Smart Home – Prämie fördert weiteren „Problemsektor“

Author

Martina Hess

Created

05. September 2018

Excerpt

Unterschiedliche Haushaltstypen erhalten Ziele, Einsparungspotenzial wird Online berechnet und die %-Zahl bestimmt, Prämien in Abhängigkeit von der Einsparung

Description

Ich kann mir vorstellen, dass Ziele für unterschiedliche Haushaltstypen bestimmt werden. Das Ganze ist abhängig von der Personenzahl im Haus, dem durchschnittlichen Verbrauch pro Gerät und den eingesetzten Smart Home Produkten. Online kann eingesehen werden, wieviel Einsparungspotenzial vorhanden ist und wieviel ich erreichen konnte.

Beispielsweise kann bestimmt werden, dass nach einem Monat das Einsparungspotenzial 75% erreicht werden muss, um überhaupt eine Prämie zu erhalten. Es gibt weitere Staffellungen, je mehr eingespart, desto höher ist die Prämie.

Die Feststellung des genutzten Einsparungspotenzials ist nicht ganz einfach. Durch eine Formel kann die Zahl des Einsparungspotenzials errechnet werden. Es gibt eine Software, die in der Smart Home Zentrale eingespielt wird. Automatisch wird in Abhängigkeit von den angegebenen Faktoren bestimmt, wie hoch das Einsparungspotenzial mit dem Smart Home Produkt sein kann. Das Ganze steht im Verhältnis zur individuellen Nutzung. Wenn dieses Potenzial nicht vollständig ausgeschöpft wird, dann wird die Prozentzahl verringert. Wie kann ich das Potenzial nicht ausschöpfen? Ich interveniere häufiger in dem Smart Home System und mache noch manuelle Änderungen (z.B. läuft die Waschmaschine doch nicht zur günstigsten Zeit, weil ich dringend saubere Wäsche benötige) oder ich benutze noch keine LED Lampen, oder ich reiße häufiger die Fenster auf für Frischluft.

Bei der Abrechnung würde ich monatsabhängig starten, damit der Nutzer zeitnah ein Feedback erhält, wieviel Einsparungsprozent er/ sie im Monat vorgelegt hat. Am Ende kann es unterschiedliche Prämierungen geben.

Es könnte zudem eine Zusammenarbeit mit anderen Problemfeldern Deutschlands entstehen. Ich erhalte zum Beispiel eine Bezuschussung für einen Aktivurlaub meiner Wahl oder meine Kids können bei einem Persönlichkeitsentwicklungstest kostenlos teilnehmen oder oder oder...

Comments

Hi Martina,

danke für deine Idee! Die Zielerreichung seitens der Privathaushalte steht in Abhängigkeit von den Einsparungen, die von einer Formel berechnet werden. Auch interessant, dass die Prämierungen gesellschaftliche Herausforderungen unterstützen.

Wie können die benötigten Daten am einfachsten zusammengefasst werden?

Du hast die Formel zur Berechnung des Einsparungspotenzials beschrieben. Kannst du uns

erläutern, vielleicht an einem Use Case, wie die Prozentzahl zustande kommt?

Danke im Voraus und liebe Grüße von dem PhantoMinds Team

#8 Feedback ist Gold wert.

Author

Vincent Gellershagen

Created

06. September 2018

Excerpt

Mit einem direkten Feedback, wenn gewünscht, weiß ich, wie effizient mein Smart Home läuft- das erhalte ich wöchentlich und lasse mich damit an die Energieeffizienz meines Zuhauses erinnern.

Description

Ein schnelles Feedback ist heutzutage Gold wert. Dann kann ich auch mein Verhalten anpassen.

Ich könnte zum Beispiel auf das Smartphone eine Info bekommen, als Symbolik oder Shortmessage. Die Nachricht zeigt mir, ob das Smart Home gerade umweltschonend und Geld ersparend agiert oder eher weniger.

Kriterien könnten hierbei sein,

- wie viele Smart Home Produkte sich im Ruhemodus befinden oder Offline sind,
- ob der Eco Modus der Waschmaschine eingestellt wurde,
- ob die Fenster zusätzlich aufgemacht wurden, so dass mehr geheizt werden musste,
- etc.

Das System errechnet selbst, ob dies im Verhältnis eine gute Bilanz ist, schlecht oder mittelmäßig.

Wie andere bereits die Idee hatten, wäre es toll, wenn es anzeigt, was man bei den Smart Home Produkten anders einstellen kann.

Die Infos sollen den Nutzer nicht nerven, daher könnte z.B. eingestellt werden, ob die Infos am Anfang alle zwei Tage raus geht, häufiger oder weniger häufig. Auf langfristige Sicht könnte nur noch eine wöchentliche Info verschickt werden, da sich das Verhalten voraussichtlich nach kurzer Zeit anpasst.

Interessant ist, dass durch die Kurznachricht/ Kurzinfo ein Erinnerung an das Smart Home auftaucht. Nicht jede Woche muss sich der User damit beschäftigen, aber wenn er/ sie hin und wieder mal überprüft, was er/ sie noch effizienter machen kann, ist das aus meiner Sicht ein Anspruch, der auch langfristig an die Smart Home User gestellt werden kann.

Comments

Lieber Vincent,

dank dir für deine Idee, die dem Smart Home Nutzer ein stetiges Feedback geben kann über die Einsparungen.

Kannst du uns ggf. anhand eines Tagesablaufs erläutern, welches Feedback das System dem Nutzer geben würde?

Ist deine Idee als App gedacht oder wie würdest du das Feedback und den Reminder einbetten?

Sollte es aus deiner Sicht weitere Anreize geben, so dass Smart Home Nutzer langfristig "am Ball bleiben"?

Wir freuen uns auf den Austausch mit dir!

Grüße von dem PhantoMinds Team

#9 EnergieCoach mit PWYW & Tupperparty-Prinzip

Author

Mattis Bremer

Created

06. September 2018

Excerpt

Es gibt eine Personal Trainerin, einen Business Coach, eine Ernährungsberaterin, einen Motivationscoach – für alle zugänglich mit unterschiedlichen Preiskategorien, unterschiedlichen Methoden und sicherlich auch unterschiedlichen Erfolgen. Könnten wir den Ansatz nicht auch für das Thema Energie im eigenen Haushalt aufbereiten?

Description

Es gibt eine Personal Trainerin, einen Business Coach, eine Ernährungsberaterin, einen Motivationscoach – für alle zugänglich mit unterschiedlichen Preiskategorien, unterschiedlichen Methoden und sicherlich auch unterschiedlichen Erfolgen. Könnten wir den Ansatz nicht auch für das Thema Energie im eigenen Haushalt aufbereiten?

Dabei meine ich nicht, dass es den nächsten Zertifizierungsmarathon gibt und die Menschen eine Modulausbildung nach der nächsten machen. Es geht einfach darum, dass die Leute, die sich eh schon mit Smart Home und Co. beschäftigen, auch anderen Leuten etwas beibringen können.

Fällt mir gerade beim Schreiben ein; vielleicht wäre ja auch der Ansatz zu kostenlosen Stadtführungen interessant – „pay what you want“ so kann jeder zukünftige Smart Home Besitzer eigenständig festlegen, was ihm die Erläuterung wert war. Dabei könnte ähnlich einer Tupperparty der Experte zu jemanden nach Hause kommen und alles erläutern. Das könnte Straßen oder Wohngebietsweise ablaufen.

Je mehr Energy-Coaching-Sessions der Experte gemacht hat, desto mehr Empfehlungen können vorgezeigt werden und die Person wird vermutlich häufiger gebucht.

Comments

Hi Mattis,

zwei spannende Prinzipien die du kombiniert hast und dazu einen Energiecoach entwickelt hast - danke dafür.

Das System unterstützt die Streuung vom Smart Home und dessen Vorteile. Wie kann zunächst die Umsetzung aussehen, so dass diese Experten auf das Prinzip aufmerksam werden?

Wie könnte eine Art Leitfaden zu dem Thema aussehen, so dass diese Sessions Erfolg haben und zielgerichtet ablaufen?

Danke für deinen weiteren Input.

Grüße

Dein PhantoMinds Team

#10 Online Spiel - Offline Smart Home/ Von dem Spiel in die Realität.

Author

Meike Lenz.

Created

06. September 2018

Excerpt

Neue Generation, die sich für Smart Home interessiert, kennt das Spiel „Sims“ und viele auch das „Tamagotchi“ – Spielansatz nutzen und Smart Home als treuen Begleiter mache

Description

Worum geht es? Smart Home Systeme sollen weiter ausgebreitet werden, damit mehr Energieeinsparungen in den privaten Haushalten möglich sind.

Dabei sollen die Nutzer langfristig Lust auf das Thema Smart Home haben und die Einsparungen weiter vorantreiben.

Das Thema würde ich spielerisch angehen, obwohl viele Inhalte transportiert werden müssen. Denn nur so besteht die Chance, dass es den Nutzern leichter fällt ihr Zuhause smart zu gestalten und sie dauerhaft aktiv sind.

Nahezu alle Generationen kennen das „Sims“ und „Tamagotchi“ Spiel, da sie z.T. heute noch auf dem Markt sind. Hierbei geht es darum, dass die Figuren am Leben gehalten werden. Das stelle ich mir in Form eines Avatars der eigenen Person ähnlich vor. Wovon ist der Avatar abhängig? Um es realistisch zu machen, hat der Spieler ein Geldkontingent. Das kann durch Energie Einsparungen aufgefüllt werden. Dabei wird z.B. erläutert, welche Einsparungen möglich sind, wie z.B. Geräte ganz vom Strom nehmen. Damit das Geld auch für Lebensmittel reicht, wird jeden Tag etwas abgezogen. Durch die Einsparungen kann aber weiteres Geld hinzugewonnen werden. Der Nutzer hat die Aufgabe genug Einsparungen zu machen, um den Avatar am Leben zu halten.

Das Interessante dabei; es passiert zunächst alles nur im Spiel. Die Nutzer werden mit guten Grafiken bespaßt und es gibt witzige Nebeneffekte. Im nächsten Step kann der Nutzer aber erfahren, was es bedeutet, wenn er so agiert. Wenn es gut für ihn läuft, kann er in eine andere Benutzeroberfläche wechseln, und die Aktionen zur Einsparung Realität werden lassen.

Ein Online Shop ist angebunden. Die gekauften Produkte werden gespeichert und im Spiel dargestellt. Wenn z.B. durch das gekaufte Produkt Gelder eingespart werden, wird dieses digital auch dargestellt. Daraus bildet sich eine Empfehlungen, was noch alles gekauft werden kann. Im Hinblick auf die anderen Challenges – die Datenbank des Spiels wird laufend aktualisiert und enthält alle Kompatibilitäten und energieeffiziente Smart Home Produkte.

So kann ich mein visionäres Smart Home Stück für Stück im Spiel aufbauen und je nach Interesse in die Realität holen.

Hier können wir die Offline und Online-Welt toll verbinden.

Der Fantasie ist hier keine Grenzen gesetzt und es können spielerische Elemente mit der Energieeffizienzsteigerung des Zuhauses miteinander verbunden werden.

Comments

Liebe Meike,

danke für deine Idee, die ein Energieeffizienz-Spiel beinhaltet, das die Online mit der Offline-Welt verknüpft und den Spielern zudem die Smart Home-Welt näher bringt.

Gerade bei Spielen müssen die Nutzer direkt Feuer&Flamme sein mit einem minimalen Sucht-Potenzial. Mit welchen Features denkst du, ist dieser Anreiz aufzubauen?
Wie kann das Spiel immer weiterentwickelt werden, so dass es langfristig genutzt wird?

Gerne deine weiteren Gedanken hierzu.

Schöne Grüße von dem PhantoMinds Team

#11 Motivation über jeden Kanal tanken!

Author

Corinna Wernicke

Created

06. September 2018

Excerpt

Wann bin ich motiviert? Mein Fortschritt muss sichtbar sein – mein Erfolg muss deutlich zu erkennen sein. Damit ich am Ball bleibt, gibt es am besten ein Motivationssystem, das mir häppchenweise den Erfolg deutlich macht.

Description

Wann bin ich motiviert? Mein Fortschritt muss sichtbar sein – mein Erfolg muss deutlich zu erkennen sein.

Damit ich am Ball bleibt, gibt es am besten ein Motivationssystem, das mir häppchenweise den Erfolg deutlich macht.

Bei meiner Idee geht es vorwiegend über die Nutzung unterschiedlicher Kanäle, die mich „anfeuern“ und mir Unterstützung bieten.

Dabei denke ich, dass ich über mehrere Kanäle erreichbar sein möchte. Hierfür muss der Nutzer am Anfang angeben, welche Kanäle erlaubt sind zu bespielen.

Ähnlich wie Whats App Videos aus Bildern wie eine kleine Slideshow mit Musik automatisch zusammenstellt, wird auch aus den Energiedaten etwas kreiert.

Dabei kann der Nutzer z.B. via twitter kontaktiert werden und eine Slide zeigt, wieviel Geld er bereits durch seine Smart Home Applikationen eingespart hat. Dabei zählt ein gutes Design und beeindruckende Inhalte. Die eingesparte Energie sollte so dargestellt werden, dass es einen tollen Effekt hat, z.B. XX Geld hast du gespart oder die nächsten 5 Coffee to Go hast du eingespart oder ganz konkret an den Interessen – du hast so viel Strom eingespart, du kannst dir hierfür das neue Buch von Precht kaufen. Die Angaben über die Interessen stammen aus dem Social Web.

Per Smartwatch erhalte ich ähnlich zu meiner Fitnessuhr eine Beglückwünschung, wenn ich eine bestimmte Grenze der eingesparten Energie überschritten habe am Tag.

Ich bekomme ein Give Away nach Hause geschickt zu meinem 1. Geburtstag meines Smart

Homes. Eine Neuigkeit auf dem Smart Home, die Lust auf mehr Automatisierung macht.

Wenn es hier weitere kreative Ansätze gibt, die nicht typisch sind, dann macht das Spaß. Spaß Energie zu sparen.

Comments

Liebe Corinna,

danke für deine Idee, die über verschiedene Social Media Kanäle den Smart Home Nutzer Nettigkeiten zukommen lässt, die zur langfristigen Nutzung motivieren.

Vielen Dank für die Beispiele der einzelnen Nachrichten/ Geschenke. Wie könnte der Smart Home Nutzer auf die Möglichkeiten aufmerksam gemacht werden? Wo ist das "Benefit-System" angedockt, um die Daten zu erhalten?

Wer könnte hierbei Umsetzer sein und wie könnte das Thema real werden?

Danke für deine weiteren Gedanken.

Viele Grüße von dem PhantoMinds Team

#12 Positive Nebeneffekte des Schneeballsystems & Prinzip der Blablacar-Dienstleistung rausfischen

Author

Verena Pollmeier

Created

07. September 2018

Excerpt

Ähnlich dem Influencer und Schneeballsystem könnten Personen andere Personen anwerben und sie erhalten hierfür eine Gegenleistung. Für Smart Home Profis kann dies ein rentables Geschäft sein.

Description

Meine Idee zielt auf eine langfristige Incentivierung.

Das Schneeballsystem ist bei uns negativ besetzt, wenn wir an Versicherungen oder Produktverkäufen mit schlechter Qualität denken.

Versuchen wir das System mal positiv zu sehen.

Es müsste ein System geben, dass die smart home Vorteile vielen Personen näher bringt.

Das kann nur funktionieren, wenn sie auch begeistert sind. Ähnlich dem Influencer und Schneeballsystem könnten Personen andere Personen anwerben und sie erhalten hierfür eine Gegenleistung. Für Smart Home Profis kann dies ein rentables Geschäft sein.

Das Modell sollte meiner Ansicht nach nicht nur auf den monetären Aspekt abzielen. Das bedeutet, wenn ein weiteres Smart Home Produkt verkauft wurde, kann der indirekte

Verkäufer auch noch seine Dienstleistung dazu anbieten. Damit das keine

Scheinselbstständigkeit ist, könnte das ganze ähnlich wie bei BlablaCar über eine Plattform

laufen. Hier wird auch die Fahr-Dienstleistung angeboten. So könnte auch bei dem

Geschäftsmodell eine Installations-/Erläuterungs-/ Fehlerbehebungsdienstleistung

angeboten werden, die über die Plattform zu buchen ist. Im Umkehrschluss können Rabatte

gegeben werden oder andere nicht-monetäre Faktoren. Schätzungsweise kommen wir aber hier nicht um eine Mini-Vergütung drum herum.

Wenn wir Personen hier mehr einbinden hat das mehrere Vorteile: Es wirkt authentischer (Follower und Influencer Prinzip), Verteiler-Personen haben einen Mehrwert, sie können sich als Profi etablieren und das Herzstück der Aktion – Smart Home wird im Land bekannter – mehr eingesetzt und mehr Energie eingespart.

Also einfach mal versuchen die negativen Dinge im Leben zu analysieren, positive Nebeneffekte herausstellen und in einem eigenen Geschäftsmodell die Nebeneffekte aufnehmen und verstärken.

Comments

Hi Verena,

besten Dank für deine Idee!

Du kombinierst mehrere verschiedene Geschäftsmodelle und lässt dadurch ein Empfehlungs- und "positives Schneeball-" System für den Bereich Smart Home und Energieeffizienz entstehen.

Siehst du bei der Umsetzung eine Plattform über die alles geregelt wird?

Welche Dienstleistungen stellst du dir um das Smart Home vor?

Wie kann die Qualität der Empfehlungen sichergestellt werden?

Danke für den weiteren Austausch mit dir.

Herzliche Grüße
Dein PhantoMinds Team

#13 Punktesystem analog zu Rewe, Aral usw.

Author

Susann Steinmetz

Created

07. September 2018

Excerpt

Menschen machen etwas, wenn sie auch was davon haben - das Punktesystem als toller Mechanismus.

Description

Klassischerweise, aber dennoch aktuell bei uns wirksam: Ein Punktesystem analog zu Rewe, Edeka, Aral usw.

Warum interessant? Viele Personen machen etwas, wenn sie auch was davon haben. Bei dem Punktesystem bekommt der Nutzer das Gefühl, dass er eine Belohnung bekommt. Wenn diese Belohnung je nach Eintauschfrequenz wahr wird und durch ein Produkt in der Hand gehalten werden kann, ist das für Viele ein toller Effekt.

Wie könnte es bei dem Smart Homes aussehen? Für die Anschaffung neuer Smart Home Produkte gibt es viele Punkte. Bei der Bestätigung/ dem Beleg, dass diese genutzt werden und zwar richtig, gibt es weitere Punkte.

Was könnten Prämien sein? Ich bekomme z.B. externen Strom, solange ich noch drauf angewiesen bin, günstiger. Ein weitere Variante wäre, dass ich mir Produkte aussuchen kann, die mein Smart Home erweitern. Etwas abhängig von der Zielgruppe und dem Interesse würde ich Prämien auswählen und immer wieder neue hinzunehmen, ähnlich wie bei Rewe oder Edeka.

Die Grundidee ist nicht neu, aber wir können das Thema auf Energieeffizienz münzen und somit unserer Umwelt etwas Gutes tun.

Comments

Liebe Susann,

danke für deinen Vorschlag das Punktesystem auch auf das Smart Home zu transferieren, um nachhaltig Interesse an den Produkten und der Nutzung sicherzustellen.

Kannst du uns noch weiter beschreiben, wie die Punktevergabe ablaufen könnte? Wofür gibt es Punkte? Läuft alles über eine App?

Wer ist Initiator des Projekts und wie könnten erste Schritte zur Einführung angegangen werden?

Danke für den weiteren Input und viele Grüße

Dein PhantoMinds Team

#14 Mein Energieeffizienz-Tagebuch

Author

Peer W.

Created

09. September 2018

Excerpt

Gewohnheiten und Tagesroutine mit der App entwickeln, um Energieeffizienz zu optimieren.

Description

Ich habe gerade noch einen artikel über gewohnheiten gelesen und wie diese dabei helfen ziele zu erreichen. Faktoren wie kleine ziele, sichtbar machen der ergebnisse, drüber reden, etc.pp. unterstützen die gewohnheiten beizubehalten und den zielen stück für stück näher zu kommen.

Wie kann ich diesen ansatz auf das thema hier übertragen? Ich könnte mir aneignen, dass ich jeden morgen, z.b. während des frühstück die energiedaten meines vortags anschau.

Mit etwas routine erkenne ich schnell wie diese einzuschätzen sind und ich denke, dass wir nach einer zeit auch die konsequenzen hieraus ziehen können.

Wenn ich mich täglich mich dem aktienmarkt beschäftige, lerne ich schließlich auch viel dazu, wie er funktioniert und wie ich am besten agieren kann. Diese lernmechanismen

nehme ich auch bei meiner betrachtung meines tagebuchs zur energieeffizienz mit. Damit ich das ganze an einem stressigen morgen auch nicht vergesse, kann ich mir durch die app einen reminder stellen.

Ich habe kurz überlegt, was ein interessantes format ist, und ich denke, dass die app am sinnvollsten ist. Ich bin nicht immer im wlan, so dass eine app mit der ich mir auch offline die daten anschauen kann, praktisch ist. Idealerweise werden die frischen neuen daten automatisch jeden morgen drauf gezogen.

Das tagebuch unterstützt mich die energieeffizient langfristig zu steigern. Nach einer gewissen zeit und dem täglichen blick entwickeln zudem viele einen ansporn, dass die durchschnittlich energieeinsparung aufjedenfall erreicht und wenn nicht sogar mehr. So bleibt auch länger der anreiz das smart home richtig zu nutzen.

Comments

Hi Peer,

danke für deinen Ansatzes eines Energieeffizienz-Tagebuchs durch das Anwender motiviert werden, in dem Gewohnheiten entstehen.

Du beschreibst, dass ein Lernmechanismus entsteht, wenn wir uns die Energiedaten täglich anschauen. Wie werden Personen überzeugt, dass sie sich täglich hiermit auseinander setzen? Wie könnte für dich ein Anreiz zur Optimierung entstehen?

Kannst du uns die Umsetzung der App genauer erläutern? Wie kommuniziert diese mit den Smart Home Daten?

Danke für dein Feedback und schöne Grüße

Dein PhantoMinds Team

#15 Eigene Ideologie und Werte für mehr Effizienz beim Energieverbrauch

Author

Nick Siebert

Created

09. September 2018

Excerpt

Smart Home als Lösung, um täglich die eigenen Werte zu leben.

Description

Jeder sollte sich vielleicht mal überlegen, wofür er steht. Das meine ich nicht so drastisch wie es klingt, aber vielleicht sollte jedem seine eigenen Werte klar werden. Fragen wie Was ist mir im Leben wichtig?

Was möchte ich bewahren und beschützen?

sollten im Mittelpunkt stehen. Ich denke, dass vielen hierbei eine eigene Linie klar wird, die eigene Ideologie.

Dabei habe ich die leise Hoffnung, dass es mehr Leute gibt, die sich für die Umwelt interessieren und keinen ökologisch negativen Fußabdruck mehr hinterlassen wollen.

Hier kann das Smart Home als Lösung dienen. Es bietet uns auf einfache Art und Weise an, dass wir in unserem Haushalt Energie einsparen können. Dabei haben wir sogar noch einen höheren Komfort.

Also was ist mein Ideenansatz? Lasst uns gemeinsam darüber grübeln, was die Menschen dazu treiben kann, über die eigenen Werte und Ideale nachzudenken und diese Ziele auch in die Realität umzusetzen.

Comments

Hi Nick,

danke für deine Idee, die durch die Auseinandersetzung mit den eigenen Werten darauf plädiert, dass mehr Personen sich für Energieeffizienz einsetzen. Du hast recht, hier ist das Smart Home eine tolle Unterstützung.

Was würdest du Personen an die Hand geben, damit sie die eigenen Werte herausfinden?

Siehst du hier ein selbstbestimmtes oder ein kollaboratives Vorgehen?

Wie kann herausgestellt werden, dass Smart Homes hierbei unterstützen können?

Danke für dein Feedback.

Grüße von dem PhantoMinds Team

#16 WOL-Circle wird zu SWOL-Circle

Author

Nick Siebert

Created

09. September 2018

Excerpt

Zweck ist, dass wir uns zu dem Thema Smart Home und dem Anti-Wasting von Energie austauschen, Erfahrungen teilen, Tipps geben und gemeinsam dran Spaß haben. Der Circle soll für mehr Zufriedenheit mit dem Smart Home sorgen.

Description

Ich habe bereits viel von der neuen Methode „Working-Out-Loud“ (WOL) gehört. Was ist der Zweck? Herangehensweise, Arbeitsmethoden, Meinungen, Kontakte, Erfahrungen werden ausgetauscht und durch die WOL-Guides von dem Initiator John Stepper wird man durch die 12 Wochen geleitet mit Fragen, Aufgaben und Herausforderungen.

Alle Aspekte von dem Thema „Ziele erreichen“, wie beim WOL, können wir auch auf das Thema der „effizienten Nutzung von Energie“ beziehen. Also lasst uns doch gemeinsam SWOL = smart wasting out loud entwickeln.

Zweck ist, dass wir uns zu dem Thema Smart Home und dem Anti-Wasting von Energie austauschen, Erfahrungen teilen, Tipps geben und gemeinsam dran Spaß haben. Der Circle soll für mehr Zufriedenheit mit dem Smart Home sorgen.

Der Circle kann Online per Skype stattfinden oder auch Offline, wobei das recht zeitintensiv sein kann, aber bei technischen Herausforderungen vielleicht nicht immer zu vermeiden.

Es könnten ebenfalls Guides geschrieben werden, die jede Woche die Gruppenmitglieder anleiten mit Aufgaben und Herausforderungen.

Comments

Lieber Nick,

danke für die Neuentwicklung des WOL-Circles zum Smart Wasting Out Loud-Circles.
Ein spannender Ansatz, den du hier verfolgst, um das Smart Home in den Fokus zu rücken.

Kannst du uns genauer beschreiben, welche Aufgaben und Herausforderungen du im Guide

siehst?

Wie kann der SWOL-Circle publik gemacht werden?

Du hast beschrieben, dass beim WOL-Circle "Ziele erreichen" im Fokus steht? Was könnte der Schwerpunkt der SWOL-Circles sein?

Wir freuen uns auf den Austausch mit dir.

Schöne Grüße von dem PhantoMinds Team

#17 Tandem-Energieeffizienz-Contest

Author

Sonja L.

Created

10. September 2018

Excerpt

Nachbarn, Bekannte, Freunde oder die Familie unterschiedlicher Haushalte können gegeneinander ankämpfen. Battle läuft via Plattform und Daten per App einspeisen.

Description

Ich kann mir eine Art Tandem-Energieeffizienz-Contest vorstellen. Dabei können Nachbarn, Bekannte, Freunde oder die Familie unterschiedlicher Haushalte gegeneinander ankämpfen.

Auf einer Plattform können sie sich mit der Mailadresse registrieren. Die täglichen Stromverbräuche werden eingegeben. Zuvor fragt das System ab, wieviel und welche Smart Home Produkte im Einsatz sind.

Nach einem Monat wird abgerechnet. Wer hat mehr Strom verbraucht oder vielleicht andersherum interessanter – wer hat mehr eingespart?

Im Vorfeld muss im System eingegeben werden, was der „Wetteinsatz“ ist. Geht es um das Zahlen eines Abendessen oder muss einer einen Abend kochen, dabei ist der Fantasie keine Grenzen gesetzt.

Ziel ist, dass die Beteiligten sich und ihr Umfeld im Haushalt motivieren möglichst energieeffizient zu handeln. Weiter positiv ist, dass ein Blick auf die Bilanz (Energie)

geworfen wird.

Personen, die sich regelmäßig und über längere Zeiträume bei der Plattform anmelden und dort auch die jeweiligen Daten eingeben, erhalten ein neues Smart Home Produkte kostenlos im Wert von XX Euro.

Comments

Liebe Sonja,

danke für deine Idee des Wettbewerbs für Energieeffizienz gemeinsam mit einem Wettbewerbspartner.

Kannst du uns noch weiter beschreiben, wie die Plattform aussieht? Welche Daten sind notwendig, damit das System Berechnungen durchführen kann?

Wie können die beiden, unterschiedlichen Haushalte vergleichbar gemacht werden?

Wie können Smart Home Neulinge hierbei angesprochen werden?

Danke für deine weiteren Gedanken.

Schöne Grüße von dem PhantoMinds Team

#18 Eigenes Zielsystem – untersch. Möglichkeiten mit untersch. Zielen

Author

Katharina Müller

Created

10. September 2018

Excerpt

Per App kann ich mein eigenes Zielsystem gestalten. Ich kann festlegen, worauf die App achten soll und welcher KPI meine Benchmark sein soll.

Description

Per App kann ich mein eigenes Zielsystem gestalten. Ich kann festlegen, worauf die App achten soll und welcher KPI meine Benchmark sein soll. Daraufhin kann ich mir Ziele aussuchen, die z.B. besonders ambitioniert oder zunächst zum Einstieg sind.

Ich gebe die passenden Daten täglich ein und die App stellt mir innerhalb meines Dashboards dar, wie z.B. effizient ich tatsächlich Strom spare.

Dabei können in Abhängigkeit von den eingebauten Smart Homes unterschiedliche Zielsysteme freigeschaltet werden. Die sind je nach Lebenssituation und worauf am meisten geachtet werden, Strom einsparen, geringer Verbrauch, hoher Komfort, etc. einzustellen.

Die App könnte durch die Nutzer in einfacher Form editierbar sein.

Wenn ich hier Individualisierungen vornehme, ist das Benchmarking auf mich zugeschnitten und ich bin ambitionierter meine Ziele zu erreichen.

Comments

Hallo Katharina,

danke für die Vorstellung deiner Idee eines individuellen Zielsystem zur Motivation der Smart Home Nutzer.

Welche KPIs hast du dir z.B. vorgestellt? Welche Daten sind hierzu notwendig?

Wie kann das Zielsystem passend zur Lebenssituation aufgebaut sein?

Hast du genauere Vorstellungen, wie Nutzer die App editieren können?

Danke für dein Feedback.

Liebe Grüße von dem PhantoMinds Team

#19 Energieeffizienz – MeetUps ins Leben rufen.

Author

Katharina Müller

Created

10. September 2018

Excerpt

Herausforderungen der Umwandlung in einem Smart Home vor Ort gemeinsam besprechen, Erfahrungen austauschen und mit Smart Home Anbietern kooperieren.

Description

Wieso nicht einfach gemeinsam drüber sprechen?

In Großstädten, auch in kleineren Städten, sind MeetUps bereits feste Bestandteile. Dabei

geht es um Freiwillige, die sich zusammenschließen, um sich über Themen auszutauschen. Es müsste einen Initiator geben, der auf der MeetUp Plattform eine Veranstaltung einstellt und schön können sich Smart Home Nutzer austauschen.

Das kann für unterschiedliche Städte aufgebaut werden. Eine Professionalisierung könnte z.B. durch die Einladung von Experten erfolgen. Smart Home Anbieter stellen sich vor oder neue Produkte werden gezeigt und erläutert.

Da das Thema zwar viele digitale Züge beinhaltet, zugleich aber nicht leicht zu installieren ist, könnte ein physischer Austausch von Vorteil sein.

Comments

Hi Katharina,

danke für deine Idee MeetUps mit dem Thema Smart Home zu etablieren.

Wie könnte man dich überzeugen, dass du Teil des MeetUps wirst? Was denkst du sind Anreizepunkte, um teilzunehmen und ggf. das eigene Zuhause smart zu gestalten?

Wie ist ein Netzwerk aufzubauen, so dass es in möglichst vielen Städten diese Austauschmöglichkeiten gibt?

Danke für deinen weiteren Input.

Grüße von dem PhantoMinds Team

#20 Demotivationsfaktoren sichtbar machen und Maßnahmenkatalog entwickeln

Author

Tim C.

Created

10. September 2018

Excerpt

Was sind die typischen Demotivationsfaktoren? Also warum sollte der Smart Home Nutzer nicht langfristig von der Technik begeistert sein

Description

Was sind die typischen Demotivationsfaktoren? Also warum sollte der Smart Home Nutzer nicht langfristig von der Technik begeistert sein?

In Umfragen kommen Herausforderungen heraus wie z.B. der zu hohe Preis, der nicht sichtbare Nutzen oder die Grauzonen des Datenschutzes.

Hier gilt es Maßnahmenkataloge aufzusetzen. Der Markt der Smart Home Produkte wächst, aber noch sind es keine Massen. Deshalb ist eine Preisreduktion noch äußerst schwierig. Es könnte aber seitens der Hersteller, womöglich mit der Bundesregierung daraufhin gearbeitet/ subventioniert werden, dass die Preise fallen.

Der nicht sichtbare Nutzen muss sichtbar gemacht werden. Alleine der Komfort und der Sicherheitsaspekt durch Smart Home sprechen dafür. Sicherlich z.T. abhängig von den Nutzerbedürfnissen, aber eine Unterstützung bietet es allemal. Vorige Ideen haben beschrieben, dass die Smart Home Welt sichtbar bzw. greifbar gemacht werden muss, das sollten wir hier mit Maßnahmen angehen.

Der Datenschutz und die Grauzone – ein sich selbst verbindendes großes Thema. Ähnlich wie zum Digitalrat könnte es einen Datenschutzrat geben, falls nicht schon vorhanden. Zwei Haupttätigkeiten derzeitige Grauzonen aufarbeiten und zukünftige/ visionäre bereits jetzt angehen, damit wir nicht wieder in den Rückstand geraten.

Comments

Lieber Tim,

danke für die Mitteilung deiner Idee. Du setzt an den Faktoren an, die potentielle Smart Home User derzeitig noch hindern können, ihr Smart Home einzurichten.

Kannst du uns weiter beschreiben, welche Maßnahme du einsetzen würdest, um den Preis zu senken? Wie könnte zudem ein Subventionierungssystem aussehen?

Wie könnte die Datenschutz-Grauzone bei Smart Homes angegangen werden?

Welche Maßnahme würde dich motivieren, dass du dein Zuhause smart ausstattest?

Danke für dein Feedback und schöne Grüße von dem PhantoMinds Team

#21 Ikea-Erlebniswelt für Smart Home Produkte

Author

Mira Kappel

Created

11. September 2018

Excerpt

Ziel ist, dass Leute sich mit den Techniken auseinander setzen und eine Erlebniswelt entdecken können. Idealerweise entsteht der Kaufanreiz.

Description

Damit ich dauerhaft an meinem Smart Home Spaß habe, kann ich mir vorstellen, dass durch einen Anbieter eine Musterwohnung (bei dichtbesiedelten Städten) oder ein Musterhaus (bei weniger besiedelten Städten) umgesetzt wird.

Ziel ist, dass Leute sich mit den Techniken auseinander setzen und eine Erlebniswelt entdecken können. Ich stelle mir den Besuch ähnlich wie eine Ikea-Besuch für Frauen oder einen Baumarkt-Besuch für Männer (oder auch gerne andersherum) vor – ein tolles Erlebnis, bei dem es Spaß macht, etwas zu kaufen.

Hauptziel ist, dass sich die Menschen mit Smart Home beschäftigen, die Vorteile kennenlernen und das eigene Zuhause smart gestalten.

Die Musterwohnung kann zwischenzeitlich von Anbietern gemietet werden, die ihre neusten Smart Home Produkte dort vorstellt- ähnlich wie eine Verkaufsfläche.

Spannende Kooperation zwischen weiteren Anbietern wie Interior/ Küchen/ Bad können entstehen.

Comments

Liebe Mira,

vielen Dank für die Entwicklung der Smart Home Erlebniswelt.

Wir freuen uns, wenn du uns die Erlebniswelt noch weiter beschreibst.

Wie wird festgelegt, welche Produkte dort gezeigt werden dürfen?

Wen siehst du als geeigneten Initiator?

Danke für dein Feedback und schöne Grüße

Das PhantoMinds Team

#22 Was sind Motivationstrigger?

Author

Christof Keil

Created

11. September 2018

Excerpt

Wir erhalten Motivationsfaktoren extern und entwickeln eine intrinsische Motivation – Wie kann das auf das Smart Home transferiert werden

Description

Wie kann man/ können wir motiviert werden? Durch Anerkennung/ Lob/ Integrität/ Weiterentwicklung fühlen wir uns in der Regel motiviert. Wir erhalten diese Faktoren extern und entwickeln eine intrinsische Motivation – Wie kann das auf das Smart Home transferiert werden?

Ich brauche als Smart Home Nutzer Jemanden gegenüber – quasi wie ein Partner oder Gegenspieler, der mir diese genannten Faktoren ehrlich übermitteln kann. Dabei ist wichtig, dass ich diese als Person auch tatsächlich annehme und ernst nehme und nicht kategorisch ablehne, da es von einem System stammt.

Hierbei stelle ich mir eine Art „Alexa“ vor, die mich immer besser kennenlernt und weiß, worauf ich positiv reagiere. Um dieses zu erlernen, kann es sinnvoll sein, dass es eine Eingewöhnungsphase gibt, in der „Alexa“ mich Sachen fragt und ich Einschätzungen abgeben kann. So weiß sie immer besser, worauf ich mich als Nutzer einlassen kann und wie ich reagiere. Beispiel – bin ich eher motiviert, wenn ich gelobt wurde (wann nutze ich danach wieder aktiv mein Smart Home) oder bin ich motiviert, wenn ich Infos über die neusten Smart Home Entwicklungen erhalte. Das System lernt mit und ist darauf gepolt herauszufinden, was mich antreibt.

Je länger wir uns kennen bzw. das System mich kennt, desto mehr Wissen entsteht über meine Motivationstrigger.

Comments

Hi Christof,

wir danken dir für deine Idee, die den Smart Home User mit einem Sprachassistenten zusammenbringt, damit dieser die eigene Motivation herausfindet. Motivation in diesem Fall

darauf gemünzt, dass das Smart Home Anklang findet und ausgeweitet wird.

Welche Faktoren siehst du, damit das System meine tatsächlichen Motivationstrigger herausfindet?

Was könnte "Alexa" fragen, um die Person kennenzulernen?

Wie kann das System langfristig funktionieren, so dass Smart Home Nutzer lange am Ball bleiben?

Wir freuen uns auf deinen Input.

Viele Grüße von dem PhantoMinds Team